

Matthäus 25

Inhalt: Die rechte Zeit ist die Zeit, wenn der Herr kommt

Matthäus 25: 1 Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. 2 Fünf von ihnen aber waren töricht und fünf klug. 3 Die törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit sich. 4 Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet aus, ihm entgegen! 7 Da erwachten alle jene Jungfrauen und rüsteten ihre Lampen. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl; denn unsre Lampen erlöschen! 9 Aber die klugen antworteten und sprachen: Niemals! Es würde nicht reichen für uns und für euch! Gehet vielmehr hin zu den Krämern und kauft für euch selbst! 10 Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen. 11 Hernach kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf! 12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht! 13 Darum wachet; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde! 14 Denn es ist wie bei einem Menschen, der verreisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab; 15 dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und reiste ab. 16 Da ging der, welcher die fünf Talente empfangen, hin und handelte mit ihnen und gewann fünf andere. 17 Desgleichen, der die zwei Talente empfangen, gewann auch zwei andere. 18 Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. 20 Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen, brachte noch fünf andere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe damit fünf andere gewonnen. 21 Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 22 Da trat auch der hinzu, welcher die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe zwei andere Talente gewonnen. 23 Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmet ihm das Talent weg und gebet es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluß habe; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußerste Finsternis. Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. 31 Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit; 32 und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, 33 und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. 34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; 36 ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig und haben dich getränkt? 38 Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und haben dich beherbergt, oder nackt und haben dich bekleidet? 39 Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, habt ihr es mir getan! 41 Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Gehet hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; 43 ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! 44 Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? 45 Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es nicht getan habt einem dieser Geringsten, habt ihr es mir auch nicht getan! 46 Und sie werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Was führt zur Bereitschaft beim Kommen des Bräutigams? Da müssen zwei Erfahrungen beachtet werden. Erstens die Bereitschaftsstellung und zweitens das

Kommen des Herrn. Wir fragen meistens nur nach der Stellung der Gläubigen und die andere Seite, das Kommen des Herrn, beachten wir wenig.

Was ist aber wichtiger, die Bereitschaft der Kinder Gottes oder das Kommen des Herrn?

Für die Zubereitung der Kinder Gottes ist das Kommen des Herrn die Anregung. Wir reden aber mehr von der Zubereitung als vom Kommen des Herrn. Es ist eigenartig, daß das erste oft nicht so eindrucksvoll ist; und das ist dann die Ursache davon, daß viele Fragen ungeklärt bleiben. Man redet vom Bereitsein und ist über das Kommen des Herrn im unklaren; man redet einfach davon, daß das Kommen des Herrn erfolgt.

Wir müssen aber zuerst das Kommen des Herrn recht verstehen und dann die Zubereitung derer beachten, die für das Kommen des Herrn bereit sein müssen. Warum ist im Gleichnis ausschließlich die Rede von der Zubereitung der Jungfrauen?

Im 24. Kapitel ist das Kommen des Herrn, und

im 25. Kapitel die Zubereitung der Jungfrauen für sein Kommen besprochen.

Zuerst ist die Rede von dem, was die Jünger wissen wollten; sie wollten nichts über die Zubereitung wissen; ihre Frage bezog sich gar nicht darauf, in welcher Stellung sie sein sollten, wenn der Herr kommt; sie wollten nur die Zeit der Zukunft des Herrn und die Zeichen dieser Zeit erkennen (Kap.24).

Wir machen es umgekehrt; wir fragen nach dem, was Christus als letztes erklärt hat, und nach dem ersten fragen wir nicht mehr, denn wir meinen, daß wir alles schon wissen. Wir müssen aber das Kommen des Herrn auch an den ersten Platz stellen; wir dürfen nicht das, was das Erste und Grundlegende für alles ist, übersehen, auch wenn wir es wirklich richtig erkannt haben, dann erst recht nicht.

Wir müssen die Gemeindezeit im Blick auf das Kommen des Herrn beurteilen.

Die Zubereitungszeit wird von den Aposteln klar gezeigt. Das apostolische Zeugnis über das Kommen des Herrn ist eine klare Unterweisung für die Gemeinde. Es hätte sich alles, was die Apostel der Gemeinde als göttliche Verheißung verkündigt haben, zu ihren Lebzeiten erfüllen müssen und nicht später. Wenn das Zeugnis der Apostel durch die Gläubigen erfüllt worden wäre, dann hätte jedes Kind Gottes das Kommen des Herrn erleben müssen. Das bedeutet, daß jedes Kind Gottes als Abschluß seiner Glaubensentwicklung das Kommen des Herrn erlebt hätte.

Das Kommen des Herrn ist für das Kind Gottes nichts anderes als der Abschluß seiner Entwicklung.

Wir können alles, was die Schrift vom Kommen des Herrn sagt, ordnungsgemäß zusammenstellen, aber das ist noch kein Beweis dafür, daß wir auch das nötige Verständnis dafür besitzen. Es ist dann nur eine Sammlung von Raritäten. Vielen Kindern Gottes fehlen zwar auch noch solche Sammlungen von Raritäten. Vielen Kindern Gottes fehlen zwar auch noch solche Sammlungen aus dem Worte Gottes, trotzdem sie es schon Jahre lang kennen.

Sind denn das auch Kinder Gottes?

Natürlich, und nicht immer die schlechtesten, und die andern sind mit dem im Wort gefun-

denen Schatz ihrer Raritätensammlung nicht immer die besten.

Die Schriftwahrheiten sollen aber nicht nur wie die Soldaten in Reih' und Glied aufgestellt werden.

Alles, was die Schrift sagt, weist auf das Kommen des Herrn hin. Es ist der Abschluß von dem Wirken des heiligen Geistes, die offenbar werdende Herrlichkeit, die Leibesverwandlung bei der Hochzeit des Lammes, die Vollendung der Hütte Gottes. Alles, was sich durch das Kommen des Herrn in der Erfahrung des Kindes Gottes auswirken muß, ist zusammengefaßt in dem Wort: „Wachet!“

Es steht in Rm.5,8-10:

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“

Daß Christus für Gottlose, Sünder und Feinde Gottes gestorben ist, ergibt, daß sie gerechtfertigt und mit Gott versöhnt sind. Als zweites ergibt sich für die versöhnten Kinder Gottes, daß sie vom Zorngericht gerettet werden.

Zuerst ist bezeugt

die Rechtfertigung und Versöhnung,

dann

die Rettung vom Zorngericht.

Die Raritätensammlung ist der Erkenntnisbesitz, aber das, was das Wort sagt, muß erlebt werden. Die Rechtfertigung als die Versöhnung muß erlebt werden, ebenso die Rettung durch sein Leben. Die Rechtfertigung als die Versöhnung des Kindes Gottes stellt dar, daß das, was Gott getan hat, recht und fertig ist.

Ep.2,10 steht:

„Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu“.

Christus stellt das Werk Gottes dar. Wir sind sein Werk in Christo Jesu; denn unser Leib ist mitgestorben, mitbegraben, mitauferweckt und mitversetzt ins Himmlische, er ist zur Rechten Gottes in Herrlichkeit.

Das Werk hat Gott in Christo Jesu geschaffen und fertig gemacht.

Es ist weder verbesserungsbedürftig noch unfertig. Wir müssen nichts dazu beitragen, daß es fertig und recht wird.

Das Werk, das Gott durch Christus vollbracht hat, ist für Zeit und Ewigkeit fertig, und das ist unsere Rechtfertigung und Versöhnung mit Gott. Weil Gott das Werk in Christo Jesu zustande gebracht hat, deshalb ist das Kind Gottes mit Gott versöhnt. Also gibt es keine Alltagserfahrungen, die das Verhältnis zwischen dem Kinde Gottes und Gott trüben könnten.

Und doch werden wir nicht behaupten, daß unsere Alltagserfahrungen immer recht und fertig sind. Und doch können die Unvollkommenheiten der Alltagserfahrungen das Verhältnis zwischen Gott und den Kindern Gottes nicht trüben. Das macht sie immer wieder froh.

Könnten sie nicht immer in der gleichen Weise froh sein, da nicht die Erfahrung, sondern nur das Werk Gottes alles bestimmt?

Gott kennt die Unvollkommenheit seiner Kinder und wird in seinem Verhalten davon nicht bestimmt. Behalten wir im Auge, daß Gottes Werk fertig ist.

Sind wir aber dadurch genau so vom Zorngericht gerettet, wie wir gerechtfertigt und versöhnt sind?

Das Zorngericht ist das Sterben und Verwesen des Leibes.

Warum kann es aber noch ein Sterben und Verwesen des Leibes geben, wenn doch die Rechtfertigung Gottes Werk ist, das er zustande gebracht hat?

Wie ist denn ein Sterben und Verwesen überhaupt noch möglich?

Ist Gott darüber zornig, daß man das Gute, das man aufrichtig will, nicht ausführen kann?

Könnte das eine Ursache für das Zorngericht sein?

Paulus sagt zweimal:

„Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden“.

„ ... wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben! (Rm.5,9 und 10).

Die Rechtfertigung ist die Versöhnung mit Gott, und das ist die Vorbereitung von dem, daß die Kinder Gottes ihre Rettung vom Zorngericht, vom Sterben und Verwesen des Leibes dadurch erfahren, daß ihnen sein Leben zuteil wird.

So ist nur das die Rettung vom Zorngericht, daß das Leben erlangt wird.

Nachdem die Rechtfertigung und Versöhnung erlangt ist, wird vielmehr wie das, auch die Rettung vom Zorngericht erlangt werden. Aber es sind zwei zeitlich auseinander liegende Erfahrungen.

Die Rechtfertigung und Versöhnung muß man aufgrund des Sterbens Jesu annehmen.

Und wenn man das Leben erlangt, so wird man dadurch gerettet, daß der Leib nicht stirbt oder daß er wie bei den Trankopfern nicht verwesen wird.

Die Rechtfertigung und die Versöhnung und die Rettung wird meistens nicht voneinander unterschieden. Die Vermischung dieser beiden Erfahrungen ist der Ausdruck von dem, daß man die Erkenntnis nicht auslebt.

Wird die Erkenntnis zur Erfahrung des Lebens, dann wird jegliches Irren auf diesen beiden Erfahrungsgebieten von selbst korrigiert.

Das Kommen des Herrn erfüllt sich nicht in der Rechtfertigung und Versöhnung, sondern in der Rettung, daß der Leib entweder nicht stirbt - oder doch nicht verwest. Die Rettung vom Zorngericht durch sein Leben ist das Kommen des Herrn. Das Leben, durch das der sterbliche Leib umgewandelt wird, wird auf keine andere Weise als durch das Kommen des Herrn erlangt.

Es ist damit aber nicht alles gesagt. Wir müssen noch unterscheiden zwischen dem einen Überwinder, der im Wort gezeigt ist und den übrigen Kindern Gottes.

In Mt.24 ist die Rede von zwei Knechten, einem bösen und einem klugen und treuen. Dies ist in Verbindung mit dem Kommen des Herrn gesagt (Mt.24,40-51).

Der kluge und treue Knecht gibt dem Gesinde die Speise zur rechten Zeit. Die rechte Zeit ist die Zeit, wenn der Herr kommt. Die rechte Speise muß deshalb die Speise sein, die das Licht über das Kommen des Herrn vermittelt.

Wenn es eine rechte Zeit gibt, dann gibt es auch noch eine andere Zeit. Die andere Zeit ist für das Kommen des Herrn entweder noch zu früh oder zu spät. In der früheren Zeit ist es deshalb noch nicht die rechte Zeit, weil der Herr damals noch nicht gekommen ist. Ehe der Herr kommt, muß ein treuer und kluger Knecht die Speise geben zur rechten Zeit.

„Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen“ (Mt.24,47).

Alle seine Güter sind in dem Kommen des Herrn, dem Herrlichkeitsleib Jesu, der Unsterblichkeit, in der ganzen Fülle der Gottheit, die in ihm wohnt, vorhanden.

Man kann wohl die Wahrheit bezeugen und bringt schließlich doch das nicht zum Ausdruck, wie eins sich aus dem andern ergibt.

Die ganze Fülle der Gottheit ist das Leben, durch das der sterbliche Menschenleib in der Auferweckung Jesu von den Toten in den Zustand der Unsterblichkeit gelangt ist.

Wenn das Leben im Menschenleib in Erscheinung tritt, dann ist dieses Leben alles, was seine Schätze darstellen.

Wenn in Rm.5,9-10 die Rechtfertigung und die Versöhnung durch das Blut Jesu und durch seinen Tod bezeugt sind, dann sind das nicht alle seine Schätze. Das ist nur ein Teil von seinen Gütern. Wenn alle Güter genannt sind, dann umfaßt das alles, was Jesus darstellt, was Gott in ihm offenbart hat; und das ist die Fülle an Leben, daß Christus von den Toten auferweckt in seinem Leibe unsterblich ist. Darum ist das Gesetztwerden über alle seine Güter die Stellung, in der dieses Leben durch Jesus in der Leibesverwandlung erlangt wird. Das ist für die Kinder Gottes der Anfang von dem Kommen des Herrn. Ihre Zubereitung für sein Kommen ist die Speise, die dem Gesinde gegeben wird, daß sie alles, was seine Güter darstellen, in ihrer Leibesverwandlung in Besitz bekommen. Aber zuerst muß es einem Knechte gegeben werden.

Dieser Knecht ist das Gefäß mit Öl, das die Klugen nehmen, und die Törichten nehmen es nicht. Dieses Gefäß mit Öl ist in Sc.4,2 das Gefäß, das oben auf dem goldenen Leuchter ist. Es heißt:

„Ich schaute, und siehe da, ein Leuchter, ganz von Gold, und sein Oelgefäß oben darauf und seine sieben Lampen daran, und sieben Gießrohre zu den sieben Lampen, die auf dem Leuchter saßen.“

Und wenn das geschieht und beide Ölgefäße das goldene Öl vermitteln, dann wird das für die zehn Jungfrauen ihre Speise zur rechten Zeit.

Die zwei Ölbäume sind die zwei Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen. Wenn sie ihren Dienst ausrichten und das Ölgefäß speisen, damit die sieben Lampen wieder durch das Ölgefäß gespeist werden, dann erfüllt sich, was Paulus dem Timotheus geschrieben hat mit den Worten:

„Ich gebiete dir vor Gott, der allen das Leben gibt, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß du bewahrest das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur

Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht!“ (1.Tm.6,13-16).

Wenn der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren die Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi zu seiner Zeit zeigt, dann stehen die beiden Zeugen als die zwei Ölbäume, die zwei Leuchter, vor dem Herrscher der ganzen Erde (Of.11,4). Sie richten ihren Dienst aus, indem sie ihr goldenes Öl in das Gefäß gießen. So offenbart sich der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren - in Verbindung mit dem Dienst der beiden Gesalbten durch das Ölgefäß, - der bis zu dieser Zeit in einem unzugänglichen Lichte wohnte, welchen kein Mensch bis zu dieser Zeit, wo er seine Erscheinung zeigt, gesehen hat, noch sehen konnte. Wenn das auf diese Weise gezeigt wird, dann führt das dahin, daß nach Offenbarung 12 ein Knabe geboren wird, der zu Gott und zu seinem Thron entrückt wird, der alle Völker weiden soll mit eisernem Stab, dem Gott den Morgenstern gibt (Of.2,28).

Es erfüllt sich dann, was in Of.22,16-17 steht:

„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

Und nach Of.12,10 ist dann erfüllt, daß das Heil und die Kraft und das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist. Nach Of.11,15 ist die Königsherrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fallen auf ihr Angesicht und beten Gott an und sprechen:

„Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König geworden bist!“ (Of.11,17).

Das ist das Kommen des Herrn, der in der Königsmacht und -herrschaft offenbar wird. Aber es ist noch nicht die Erfüllung von Of.19,6-8, daß der Herr, unser Gott, König geworden ist und sein Weib sich bereitet hat, indem ihr gegeben wird, sich zu kleiden in die feine, reine und glänzende Leinwand. Zwischen dem, daß für die Hochzeit des Lammes das Weib bereit ist und dem, wie die Königsherrschaft in Of.11,15 und 12,10 bezeugt ist, liegt die Zeit, in der das Tier von Offenbarung 13 zweiundvierzig Monate in der Herrschaft und Machtstellung ist.

In Of.12,10 und 11,15-16 ist der Anfang und
in Of.19 der Abschluß dieser Zeit gezeigt.

Erst in dem, was in Of.19 bezeugt ist, wirkt sich aus, daß die zehn Jungfrauen zubereitet werden (Mt.25). Dann wird es erst offenbar, daß von den zehn Jungfrauen fünf töricht sind, weil sie das Ölgefäß nicht genommen haben. Die Klugen haben es und können es verwerten, trotzdem sie zwischen hinein auch schläfrig geworden sind und geschlafen haben bis zur Mitternachtsstunde.

Es geht nur darum, daß im Kommen des Herrn alles offenbar wird, was der Herr selbst als Haupt des Leibes für die Gemeinde im Zustand der Unsterblichkeit in dem

Leben darstellt, das seinen Leib unsterblich gemacht hat durch die Auferweckung von den Toten. Wenn dieses Leben zur vollen Auswirkung für die Kinder Gottes kommt, dann erst können sie die Wahrheit für ihre Zubereitung hören. In der früheren Zeit war das nicht möglich. Alles, was früher darüber geredet worden ist, war noch nicht zur rechten Zeit.

Es handelt sich darum, daß die Speise zur rechten Zeit gegeben wird und zu dieser Zeit entsprechend wirken kann. Es muß der Unterschied von dem, was früher war und was später kommt, offenbar werden. Früher ist das Licht über die Versöhnung und die Rechtfertigung vermittelt worden, und das war ein Teil seiner Güter.

Darum steht in Hb.11,13 und 39:

„Diese alle sind im Glauben gestorben ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden.“

„Und diese alle, obschon sie um ihres Glaubens willen ein gutes Zeugnis erhielten, haben sie das Verheißene doch nicht erlangt.“

Sie haben zu dieser Zeit nicht alle seine Güter bekommen. Was sie erlangt haben, sind Teilerfahrungen gewesen, aber das Ganze, die Fülle, haben sie nicht erlangt.

Zur rechten Zeit wird es nun anders. Zur rechten Zeit wirkt sich beides aus: die Teilerfahrungen und die ganze Fülle.

Die törichten Jungfrauen begnügen sich mit den Teilerfahrungen, wie sie immer erlangt wurden; die Klugen nehmen das Gefäß mit Öl, das für sie bereit ist und können dadurch alles erfahren, was zur rechten Zeit offenbar wird.

Es wird dadurch offenbar, wer klug und wer töricht ist. Die Törichten geben sich zufrieden mit der Teilerfahrung, und die Klugen nehmen das Gefäß mit Öl nebst ihren Lampen. Die törichten Jungfrauen sind nicht aufmerksam auf diese Ordnung; dagegen müssen die Klugen wachen.

Das rechte Wachen besteht im fleißigen Suchen und Forschen im prophetischen Wort.

Es wird doch wieder eine Zeit kommen, in der die Klugen wachen; man darf nicht immer schlafen. Man muß zum Leben gelangen, indem man nicht ruht, bis man über alles die rechte Klarheit hat, nicht nur im Wissen, sondern auch im Erleben.

Die klugen Jungfrauen müssen die Verbindung mit dem Ölgefäß haben, die nicht unterbrochen werden darf. Von der Ordnung dieser Verbindung sagt Paulus:

„...wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeugt.“ (1.Kr.4,15).

In der Zeugung liegt diese Verbindung. Sie ist in der Weissagung gezeigt:

„Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des Herrn; der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muß!“ (Mt.3,23-24).

Auf diese Verbundenheit von Vater und Kind haben die Apostel hingewiesen; und als sie nicht mehr vorhanden war, weil die Gemeinde sie preisgegeben hatte, haben sie die Zubereitung für das Kommen des Herrn preisgegeben. Sie haben aufgehört, ein Gefäß mit Öl zu nehmen als Ausdruck der Verbundenheit, wie durch die

Zeugung Vater und Kind im Verhältnis zueinander sein müssen.

Wenn sich die Herzen der Väter zu ihren Kindern und die Herzen der Kinder zu ihren Vätern bekehren, dann ist ihre Verbundenheit der Ausdruck der Einheit. Aus dieser Einheit wird die Rettung vom Zorngericht erlangt; denn in dieser Verbundenheit werden alle Feindesmächte überwunden. Durch die Einheit von zweien, von Vater und Kind, ist ein Kind Gottes nie allein.

Die Verbundenheit des Kindes mit dem Vater ergänzt die Rückständigkeit. Das Kind hat vollkommen Anteil an dem, was der Vater hat; alles, was der Vater hat, gehört auch dem Kind. Das Kind ist Erbe. Vater und Kind sind nicht nur auf Grund der Zeugung eins, sie sind auch in allen Gütern, die sie miteinander haben, eins. Das Kind hat an den Gütern, die der Vater hat, Anteil. Die Güter, die der Vater hat, ergänzen jeden Mangel auf der Seite des Kindes. Wird die Herzensverbundenheit der zwei gepflegt, dann kann diese Einheit kein feindlicher Einfluß wegen irgend einem Mangel antasten. Das ergibt sich aus der Klugheit im Verhalten gegen das Ölgefäß. Es ist das Verhältnis von Vater und Kind, das die Gemeinde verloren hat und ihr zur rechten Zeit wieder gegeben wird. Wer dem Wort nicht gehorcht, der geht nicht in diese in der Zeugung liegende Einheit ein: sie wird nicht gepflegt und das ist töricht.

Wenn die Bekehrung der Herzen der Väter zu den Kindern und der Herzen der Kinder zu ihren Vätern erfolgen muß, dann erinnert uns das daran, daß Abraham der Vater aller Gläubigen ist (Rm.4,17). An ihm konnte Gott die Verheißung erfüllen (Hb.6,15). Von denen, die das Verheißene nicht erlangt haben, kann nicht gesagt sein, daß sie Väter der Gläubigen sind.

Wenn sich die Verheißung Gottes erfüllt in der Vaterstellung, dann ist es für die Kinder die Garantie, daß sie auch ihnen zuteil wird. Vater und Kind sind eins. Die Vaterstellung ist vor allem darin offenbar, daß Isaak das Vorbild von Jesus ist, und Jesus hat alle Gottesverheißung erfüllt. Genau so stellen die Apostel die Grundlage der Gemeinde dar (Ep.2,20).

Die Gemeinde hat die Vaterstellung verloren, und deshalb ist die Verheißung in der Gemeinde nicht erfüllt worden, bis durch den Propheten Elias die Väterstellung wieder ins Licht gestellt wird. Es muß nur die Ordnung der Zeugung, in der Väterstellung verankert, gesehen werden. Wird die Verbundenheit zwischen Vater und Kind und Kind und Vater nach dieser Ordnung der Zeugung gepflegt, dann erfüllt sich die Verheißung Gottes, indem das Sterbliche vom Leben verschlungen wird (2.Kr.5,4).

Frage: Warum sind es gerade zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nehmen; was bedeutet hier die Zahl zehn? (Mt.25,1).

Antwort: Jesus will damit sagen, daß zu der Zeit alle Kinder Gottes ihre Lampen nehmen, um dem Bräutigam entgegenzugehen. Zehn ist eine Vollkommenheitszahl.

* - o - O - o - * * - o - O - o - *

